

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Freitag, 20. Februar 1981

Blatt 437

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Gewerkschaft gegen Kurier
(violett)

Kommunal:

(rosa)

Ausflugsaktion für Rollstuhlfahrer
Dipl.-Ing. Filz - neuer Stadtbaudirektor
Alkoholismus - Volkskrankheit Nummer eins

Lokal:

(orange)

Meidlinger feiern Gnadenhochzeit

Kultur:

(gelb)

4,3 Millionen für Bezirkskultur

Nur

Über FS:

20.2. Favoriten: Wohnung ausgebrannt

Werkstätte brannte

Gratz und Fröhlich-Sandner über Freizeitangebot

.....
Bereits am 19. Februar 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gewerkschaft gegen "Kurier" (1)

Utl.: Offener Brief der Gemeindebediensteten-Gewerkschaft

=++++

16 Wien, 19.2. (RK-KOMMUNAL) Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Landtagsabgeordneter Rudolf PÖDER, hat an den Herausgeber der Zeitung "Kurier" einen offenen Brief geschickt. Das Schreiben lautet:

"In der Ausgabe vom Sonntag, dem 15. Februar 1981, benützt der "Kurier" eine seiner gewohnten Attacken gegen die politische Verwaltung der Stadt Wien auch dazu, um wieder einmal über die Bediensteten der Stadt Wien herzufallen. Ich bin zwar von Ihrer Zeitung bereits einiges gewohnt, aber daß in einer so unübertroffenen, gehässigen und diffamierenden Weise über die Bediensteten der Stadt Wien geschrieben wird, ist sicher eine Entgleisung, die einen ganzen Berufsstand, nämlich die Gemeindebediensteten, in helle Empörung versetzt. Es werden nicht Tatsachen festgestellt, wie dies in einer "objektiven" Tageszeitung zu erwarten wäre, sondern hinter vorgehaltener Hand Vermutungen und Unterstellungen behauptet, die jeglicher Grundlage entbehren. Der Journalist, der in den erfundenen "Gedanken eines Rathausbeamten" die Rathausbeamten als bestechlich, faul und schlecht qualifiziert hinstellt, verläßt jede Grundlage der objektiven Berichterstattung, wodurch er sich selbst und die Redaktion, die solche Artikel zuläßt, in jeder Weise disqualifiziert. Ich habe bis jetzt angenommen, daß Methoden einer "gewissen" deutschen Boulevardpresse Ihrer Redaktion fremd sind." (Forts.) red/sr

NNNN

.....
Bereits am 19. Februar 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bewerkschaft gegen "Kurier" (2)

++++

17 Wien, 19.2. (RK-KOMMUNAL) In dem offenen Brief heißt es weiter:

"Die Bediensteten des Rathauses sind empört über die Behauptung, daß "gegen 14 Uhr schon viele weg wären". Abgesehen davon, daß es Bedienstete gibt, die im Rahmen der Gleitzeit und unter Einhaltung der Normalarbeitszeit von 40 Stunden um 14.30 Uhr Schluß machen können, versehen sehr viele Kollegen weit über die Normalarbeitszeit hinaus ihren Dienst.

Besonders infam ist auch die globale Äußerung, daß "Architekten vielleicht Provisionen bezahlen". Es ist uns auch keine Abwanderungswelle von Beamten in die Privatwirtschaft bekannt, die hohe Zahl an Aufnahmebewerbern beweist klar das Gegenteil. Bezüglich des Innovationsprozesses weise ich auf die große Beteiligung der Bediensteten hin, die Verbesserungsvorschläge einbringen und damit beweisen, daß sie sich sehr wohl um die dienstlichen Belange kümmern.

Es ist schade, daß es in Wien keinen Journalisten vom Format eines Karl Kraus mehr gibt, der einen Schreiber dieses Kalibers mit dem Ruf "Hinaus aus Wien mit dem Schuft!" in die Schranken wies. Ich bin fast versucht, diesen Spruch dahingehend abzuwandeln: "Hinaus mit diesem Schuft aus der ehrenwerten Gilde der Journalisten!"

Abschließend möchte ich feststellen, daß ich diesen Brief den Bediensteten der Stadt Wien in geeigneter Form übermitteln werde."

(Schluß) red/bs

NNNN

Ausflugsaktion für Rollstuhlfahrer

=++++

3 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Rollstuhlfahrer haben in Wien die Möglichkeit, im Rahmen einer kostenlosen Aktion Ausflüge in die nähere Umgebung Wiens zu machen. Durch diesen Sozialdienst, der von der Stadt Wien gemeinsam mit dem Wiener Roten Kreuz seit dem Jahr 1978 durchgeführt wird, erhalten behinderte Menschen im Rollstuhl Gelegenheit, Ausflüge in Erholungsgebiete im Umkreis von 35 bis 70 Kilometer rund um die Bundeshauptstadt, z.B. den Lainzer Tiergarten, Heiligenkreuz, Laxenburg usw. zu machen. Seitens des Wiener Roten Kreuzes werden dafür zwei eigens adaptierte Fahrzeuge mit Begleitpersonal zur Verfügung gestellt. Die Transportkosten dieser vom April bis Oktober durchgeführten Ausflugsaktion werden von der Stadt Wien übernommen. Pro Fahrzeug können jeweils sechs Behinderte geführt werden, die von den Spezialfahrzeugen direkt von ihrer Wohnung abgeholt werden. Im Vorjahr war diese Aktion ein voller Erfolg: Insgesamt fanden 146 Ausflugsfahrten statt, an denen sich 776 Behinderte beteiligten. Anmeldungen beziehungsweise nähere Auskünfte erteilt das Wiener Rote Kreuz 5, Am Hundsturm 18 unter der Telefonnummer 55 46 46 und das Behindertenreferat des Sozialamtes 1, Schottenring 24 unter der Telefonnummer 6614, Klappe 296 Durchwahl. (Schluß) zi/bs

NNNN

4,3 Millionen für Bezirkskultur

=++++

4 #Wien, 20.2. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Kulturamt der Stadt Wien zur Förderung von Bezirksaktivitäten für das Jahr 1981 einen Rahmenbetrag von 4,33 Millionen S zur Verfügung zu stellen. #

Dieser Betrag soll für eigenständige kulturelle Veranstaltungen in den Wiener Bezirken verwendet werden. Mit der Förderung derartiger Veranstaltungen wie Bezirkskulturtagen, Lesungen, Ausstellungen, Theateraufführungen verschiedener Gruppen, Straßentheater sowie musikalischer Veranstaltungen wird ein dezentralisiertes Kulturangebot und damit ein erleichterter Zugang zum kulturellen Leben angestrebt. (Schluß) gab/bs

NNNN

Dipl.-Ing. Filz - neuer Stadtbaudirektor (1)

=++++

5 #Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Obersenatsrat Dipl.-Ing. Ernst FILZ wird kommenden Dienstag von Bürgermeister Leopold GRATZ als neuer Stadtbaudirektor in sein Amt eingeführt. Filz wurde vom Bürgermeister auf Grund der Empfehlung einer Begutachtungskommission bestellt. Insgesamt hatten sich 28 Bewerber um den mit Erlaß des Magistratsdirektors ausgeschriebenen Dienstposten des Baudirektors beworben.#

Dipl.-Ing. Filz wurde 1923 in Wien geboren. Er beendete nach Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft 1950 das Studium für Bauingenieurwesen. Im selben Jahr trat er in den Dienst der Stadt Wien und war neun Jahre als Bauinspizient in der MA 24 (Wohnbau) tätig. Anschließend leitete er in der MA 26 die Gruppe Spitäler und Altersheime. 1963 wurde er mit der Leitung der MA 23 betraut, die damals unter anderem Vorhaben den Fleischgroßmarkt St. Marx, den Großgrünmarkt Inzersdorf und das neue Rudolfspital vorbereitete.
(Forts.) red/sr

NNNN

Dipl.-Ing. Filz - neuer Stadtbaudirektor (2)

=++++

6 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Ab 1967 übte Dipl.-Ing. Filz leitende Funktionen in der Stadtbauamtsdirektion aus: Er wurde zunächst zum Leiter der Gruppe Hochbau bestellt, zwei Jahre später mit der Organisation und Leitung der Gruppe Baukoordination betraut.

Im Zuge der Neuordnung der Geschäftseinteilung nach dem Reichsbrücken-Einsturz wurde Filz 1977 vom Bürgermeister zum Bediensteten mit Sonderaufgaben als Gruppenleiter hinsichtlich der Magistratsabteilungen 23, 24, 25, 26, 27, 32, 34, und 40 bestellt.
(Schluß) red/bs

NNNN

Alkoholismus - Volkskrankheit Nummer eins (1)

Utl.: Start für Aufklärungskampagne "Der Schluck zuviel"

=++++

7 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Alkoholismus ist in Österreich die Volkskrankheit Nummer eins. Dies ergab eine über Initiative von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER abgehaltene Enquete mit dem Titel "Alkoholismus - Krankheit mit Folgen", die von Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER Freitag im Rathaus eröffnet wurde. Im Rahmen der Veranstaltung referierten und diskutierten anerkannte Fachleute über Medizin, psychische und soziale Probleme des Alkoholismus sowie über Behandlung und Betreuungsmöglichkeiten.

Gesundheitsminister Dr. Steyrer unterstrich in seiner Eröffnungsrede die Notwendigkeit, eine derartige Enquete, deren Ergebnisse Grundlage für die Durchführung weiterer Maßnahmen seitens der Gesundheitsbehörden sein werden, durchzuführen. Laut Steyrer sterben pro Jahr 300 Fahrzeuglenker infolge Alkoholisierung, das sind, wie der Minister meinte, genau um 300 zuviel. Ebenso wies er auf den Umstand hin, daß gerade Alkohol immer mehr zur Einstiegs- und Ersatzdroge wird.

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher erklärte, daß Alkoholismus die mit Abstand häufigste Suchterkrankung ist. In Wien sind davon etwa 200.000 Menschen direkt betroffen. Weiters wies der Stadtrat darauf hin, daß die heutige Veranstaltung Beginn einer konzentrierten Aufklärungskampagne unter dem Titel "Der Schluck zuviel" sein wird. Ziel dieser Kampagne wird es sein, vor allem die in medizinischen und sozialen Berufen Tätigen, aber darüber hinaus auch die gesamte Öffentlichkeit über die Problematik des Alkoholismus aufzuklären.

In weiterer Folge sollen Aufklärungsbroschüren herausgebracht werden, die in einfacher und verständlicher Form Auskunft darüber geben können, wie eine drohende Abhängigkeit erkannt werden kann und wie und wo entsprechende Hilfen zur Verfügung stehen. Bei dieser Aktion geht es jedoch nicht, wie der Stadtrat betonte, um eine Verteufelung eines weitverbreiteten Genußmittels, sondern darum, eine Alkoholkrankheit möglichst früh zu erkennen und damit behandeln zu können. (Forts.) zi/bs

Meidlinger feiern Gnadenhochzeit

=++++

8 Wien, 20.2. (RK-LOKAL) Noch eine Gnadenhochzeit in dieser Woche: Nach dem Ehepaar Baumgartner, das am Montag sein 70jähriges Ehe-Jubiläum feierte, wurden heute, Freitag, Johann und Rosa HERLICKA aus diesem Anlaß von Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER besucht. Er überbrachte ihnen Gratulationen und ein Ehrengeschenk der Stadt Wien.

Johann Herlicka wurde am 16. November 1886 in Inzersdorf geboren und war von Beruf Kanzleileiter im Landesgericht. Seine Frau stammt aus Pilsen in der jetzigen CSSR, ihr Geburtsdatum ist der 13. Jänner 1891. Geheiratet wurde am 20. Februar 1911 in Wien. Derzeit wohnen sie in Meidling, Altmannsdorfer Straße 28/2/15. (Schluß)
roh/sr

NNNN

Alkoholismus - Volkskrankheit Nummer eins (2)

Utl.: Bereits Kinder trinken

=++++

10 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Das "Einstiegsalter" bei Alkohol nimmt ständig ab, beziehungsweise nimmt der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die zum Alkohol greifen, zu. Dies erklärte Univ.-Dozent Dr. A. SPRINGER vom Boltzmann-Institut für Suchtforschung. Diesbezügliche Untersuchungen haben ergeben, daß etwa bereits bei den unter Sechsjährigen acht Prozent der Buben und sechs Prozent der Mädchen in regelmäßigen Abständen zu Hause zum Alkohol greifen

Zwölf Prozent aller 16- bis 69jährigen genießen täglich 60 Gramm Alkohol, das sind drei Viertel und fünf Schnäpse. Ebenso stieg der Pro-Kopf-Verbrauch von 5,4 Liter (1950) auf 10,8 Liter reinen Alkohols (1968-1970).

Primarius Dr. H. LAGEDER wies in seinem Referat auf den Umstand hin, daß infolge dauernden Alkoholkonsums fast jedes Organ geschädigt wird. Am meisten geschädigt werden dabei vor allem Leber und Herz. So kann mit 80prozentiger Sicherheit bereits nach fünf bis zehn Jahren größeren Alkoholkonsums eine chronische Herzkrankheit eintreten. Ferner sind auch der Verdauungstrakt, die Bauchspeicheldrüsen und das Nervensystem gefährdet.

Zwtl.: 500 Alkoholtote jährlich

Die zur Zeit amtlichen Statistiken über den Alkoholismus als Todesursache sind falsch. Demnach würden in Wien pro Jahr durchschnittlich nur 11,7 Personen daran sterben. Wie Primarius DDr. Franz HACKL, Vorstand des Pathologischen Institutes des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe dazu erklärte, liegt diese Zahl in Wirklichkeit bei durchschnittlich 500 Alkoholtoten pro Jahr. Dies konnte auf Grund von Untersuchungen über die Todesursache bei 269.000 Verstorbenen aus den Jahren 1969 bis 1978 erhoben werden. (Forts.) zi/sr

Alkoholismus - Volkskrankheit Nummer eins (3)

Utl.: 500 Alkoholtote jährlich

=++++

11 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Neben den Verkehrstoten stellen hier die Arbeitsunfälle (fast ein Drittel) Selbstmorde und Stoffwechselerkrankungen einen Großteil dar. Laut Hackl ergibt sich bei weit über 50 Prozent der chronischen Trinker eine deutliche Lebensverkürzung.

Heftige Kritik übte Primarius Dr. Anton ROT, der über die soziale Bedeutung des Alkoholismus sprach, bezüglich der in Österreich bestehenden gesellschaftlichen Trinksitten. Der Redner wies dabei auf eine von der Aktion für 0,0 Promille durchgeführten Studie über die Themen Straßenverkehr und Alkoholsucht, Familienleben und Alkohol und Alkohol am Arbeitsplatz hin. Danach gaben 27 Prozent der Befragten an, am Arbeitsplatz zum Trinken animiert zu werden und 76 Prozent bekannten sich zur "Sitte", Gästen stets Alkohol anzubieten. Bezüglich des Alkoholproblems am Arbeitsplatz sprach sich Primarius Rot für eine intensivere Zusammenarbeit mit Betrieben beziehungsweise mit den Betriebsräten aus.

Zwtl.: Ambulante Therapie

Primarius R. MADER Leiter des Anton Proksch-Institutes in Wien-Kalksburg, vertrat die Meinung, daß die eigentliche Therapie der Alkoholkrankheit nur eine langzeitige und ambulante sein könnte. Eine stationäre Aufnahme sollte nur dann erfolgen, wenn eine deutliche, psychische Abhängigkeit vorliegt. Das Genesungsheim Kalksburg wird als eine offene Anstalt geführt. Derzeit stehen dort für die stationäre Behandlung vier Abteilungen mit insgesamt 210 Betten sowie ein Übergangwohnheim mit 10 Betten zur Verfügung. Dank einer intensiven Zusammenarbeit mit dem regionalen Arbeitsamt wurde es ermöglicht, daß rund 90 Prozent der Patienten die Anstalt arbeitsfähig und mit einem fixen Arbeitsplatz verlassen. Für die Nachbetreuung stehen darüber hinaus 13 Ambulanten (6 in Wien bzw. im Burgenland und in Nö) zur Verfügung. 1980 wurden im Anton Proksch-Institut insgesamt 1600 Patienten stationär und 8.000 Patienten ambulant behandelt. (Forts.) z1/bs

Alkoholismus - Volkskrankheit Nummer eins (4)

=++++

12 Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Dozent Dr. E. GABRIEL, ärztlicher Direktor des Psychiatrischen Krankenhauses, sprach sich gegen die Verordnung von sogenannten "Zwangsmaßnahmen" bei der Behandlung von Alkoholkranken aus. Ebenso sollte seiner Meinung nach die Psychiatrie nicht als "Auffangstation" dienen.

Zwtl.: Bewußtseinsbildung und Aufklärung notwendig

Nach einer sehr intensiv geführten Diskussion unterstrich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher in seinem Schlußwort die Notwendigkeit einer forcierten Bewußtseinsbildung in der Bevölkerung. Ein besonderer Schwerpunkt müßte dabei jedoch bei den Jugendlichen liegen. Dementsprechend wird daher im Rahmen der geplanten Aufklärungskampagne "Der Schluck zuviel" diese Aufklärungsarbeit vor allem bei Ärzten und Sozialarbeitern mit der Durchführung von Spezialkursen erfolgen. Neben der forcierten Information durch die Herausgabe von eigenen Broschüren für Betroffene und deren Angehörige wird man sich aber auch bemühen, bereits vorhandene Einrichtungen auszubauen und bestehende Selbsthilfegruppen entsprechend zu unterstützen. (Schluß) zi/gg

NNNN